

Camptonville, 8. Januar 1858

Geliebte Eltern!

Alle Eure Schreiben habe ich mit Vergnügen erhalten und zu meiner größten Freude daraus ersehen daß Ihr Euch noch alle gesund und wohl befindet, auch ich bin bis heute gesund und wohl, und mein neues Geschäft steht in ziemlicher Blüthe, bis jetzt haben wir alles aufgestellt uns auf das Beste eingerichtet auch ist unser Leder für die erste Probe auf das beste ausgefallen und können alles zu einem guten Preis eben so schnell als wir es verfertigen können an den Mann bringen, und es würde mich ungemein freuen wenn Ihr meine neue Heimath welche unter schattigen Bäumen an einem kleinen Bach liegt einmal besuchen könntet.

Allein da dieser Wunsch unmöglich ist, so habe ich mir vorgenommen in 1—2 Jahren Euch selbst einen Besuch abzustatten und bitte daher Gott daß Er sowohl Euch als mich bis dahin gesund und wohl erhalten möge damit wir uns eines glücklichen Wiedersehens erfreuen mögen. Aus Eurem letzten Schreiben geliebte Eltern tünkt es mir als beschuldigt Ihr mich der Furcht je wieder Deutschland zu besuchen, muß Euch jedoch in dieser Hinsicht sagen daß Ihr sehr im Irrtum seit, denn besuche ich Deutschland so thue ich das als amerikanischer Bürger und rechtschaffener Mann und als solcher kann ich die ganze Welt ohne die geringsten Schwierigkeiten durchreisen, und Amerika weiß seine Bürger zu schützen ohne die Gnade der deutschen Aristokraten abzuwarten. In diesem Augenblick ist es mir unmöglich meinen Platz zu verlassen und Deutschland einen Besuch zu machen, da ich mein ganzes Vermögen in mein neues Geschäft angelegt habe was jetzt im guten Fortgang ist und uns über fünftausend Thaler kostet, deshalb bin ich gebunden noch eine Zeit lang hier zu bleiben und es mit aller Krafft zu betreiben ehe ich es verlassen kann und Euch einen Besuch abzustatten, seit indessen unbesorgt und verlaßt Euch darauf, daß ich Deutschland sobald es mir erlaubt ist, einen Besuch ohne Furcht abstatten werde, denn wie Ihr wißt stehe ich bereits in meinem 30sten Jahre und habe bis jetzt manchen Stürmen getrotzt und hoffe es auch noch in Zukunft thun zu können.

Zu dem neuen Jahreswechsel wünsche ich Euch alles Glück und Wohlergehen und ein langes Leben und sende Euch einliegend als ein kleines Neujahrsgeschenk 229.— Dollar, welche Ihr einziehen und nach Eurem Gutdünken verwenden wollt, jedoch wünsche ich nicht daß Ihr dieselbe in liegenden Gütern wieder verwenden sollt, sondern Euch Eure alten Tage damit erleichtern und nicht mehr für mich arbeiten sollt.

Von meinem Freund Jakob Schadt habe ich bis heute noch keine Nachrichten erhalten und weiß daher nicht wo er ist und wie es ihm geht . . . auch möchte ich gerne wissen was aus Georg Reis geworden ist von welchem ich auch noch keine Nachricht habe seitdem ich denselben verlassen habe.

Noch muß ich Euch zu wissen thun daß meine alte Heimatstadt Downieville wo ich fünf Jahre verlebte am 1. Januar 1858 in Flammen aufging und in Zeit von drei Stunden von der Stadt nur noch ein Kohlenhaufen zu sehen war, der Verlust ist ziemlich groß, jedoch ist die Stadt selbst im Aufbau wieder begriffen. Indem ich wünsche daß Euch diese Zeilen in der besten Gesundheit und Wohl-